ARTIKEL-ANZEIGE

Kämpfer
für den Volksentscheid

Fast im Alleingang und gegen die SVP-Parteileitung haben Lukas Reimann (26) und Getreue von der Jungen SVP das Referendum gegen die Erweiterung der Personenfreizügigkeit zustande gebracht. Reimann sagt, weshalb er das tun musste.

Interview: Richard Clavadetscher

anzeiger: Reife Leistung, Lukas Reimann, die 51 348 gültigen Unterschriften für das Referendum gegen die Erweiterung der Personenfreizügigkeit. Warum ist es Ihnen denn so wichtig?
Lukas Reimann: Weil die Schweiz die Ausländer- und Einwanderungspolitik weiterhin kontrollieren können muss. Kontrollieren heisst: dem Arbeitsmarkt und der wirtschaftlichen Situation anpassen. Wenn wir nun dem freien Personenverkehr einfach zustimmen, geben wir einen ganz wichtigen Hebel aus der Hand.
anzeiger: Das Referendum ist zweifellos ein grosser politischer Triumph für Sie: Man kennt Sie jetzt in der ganzen Schweiz. Könnte diese Profilierung nicht auf Kosten der wirtschaftlichen Prosperität der Schweiz gehen?
Reimann: Mir ging es hier nie um die persönliche Profilierung, dafür umso mehr um die Sache. Es mag sein, dass einzelne Grosskonzerne davon profitieren, wenn sie ausländische Arbeitskräfte zu Tiefstlöhnen einstellen können, die volkswirtschaftlichen Kosten wälzen diese dann aber auf die Bevölkerung und den Staat ab: höhere Sozialausgaben, höhere Kosten infolge höherer Arbeitslosenzahlen, höhere Wohnkosten, 257 Millionen Franken Kohäsionszahlungen für Rumänien und Bulgarien. Das will der Bürger nicht!
anzeiger: Wenn die Stimmbürger das Referendum annehmen, werden die Bilateralen I und Teile der Bilateralen II ausser Kraft treten. Anlass zur Sorge!
Reimann: Die Annahme des Referendums würde den freien Personenverkehr ausser Kraft setzen, das ist korrekt. Ich meine jedoch, da könnte man sehr schnell wieder etwas einführen mit Regelungen zwischen der Schweiz und den einzelnen Nationalstaaten. Zur Kündigung der ganzen Bilateralen bräuchte es jedoch Einstimmigkeit in der EU. Ich kann mir aber nicht vorstellen, dass Deutschland, Österreich und Frankreich, die alle davon profitieren und regen Handel treiben, dass die der Kündigung zustimmen würden.
anzeiger: Peter Spuhler und seine Getreuen sehen dies nicht ganz so; das wird Ihnen bekannt sein…
Reimann: Peter Spuhler ist ein hervorragender Politiker. Aber in dieser Sache irrt er.
anzeiger: Wie sehen Sie überhaupt die Chancen des Referendums angesichts der Gegnerschaft von Parteien und Verbänden?
Reimann: Beim Sammeln der Unterschriften spürten wir einen grossen Rückhalt in der Bevölkerung. Die Menschen sind alarmiert wegen der ganzen Einwanderungspolitik. Deshalb haben wir auf jeden Fall eine -Chance, die Abstimmung zu gewinnen.
anzeiger: Nun hat sich Christoph Blocher ja auch Gedanken gemacht zur Vorlage. Er hat dann beschlossen, die Kröte zu schlucken, die ihm das Parlament gereicht hat. Sie entscheiden da anders. Wie können Sie es wagen!
Reimann: Herr Blocher wollte die Kröte nicht schlucken, er war für Boykott der Abstimmung, da die Vorlage undemokratisch die Weiterführung und Ausweitung der Personenfreizügigkeit verknüpft. Jetzt, wo es gleichwohl

eine Abstimmung darüber gibt, wird er sicher Nein sagen.
anzeiger: Ist das nicht Insubordination? Dies wird in der SVP scheints nicht besonders geschätzt...
Reimann: Wir sind eine demokratische Partei, in der sich jedes Mitglied nach bestem Wissen und Gewissen einbringen darf. Wir haben darüber hinaus auch einen grossen Rückhalt in den Kantonalparteien. St. Gallen hat mit 119 zu 25 Stimmen Unterstützung des Referendums beschlossen, Ausserrhoden mit 57 zu 13. Auch in der Innerschweiz ist man dafür. Die Basis ist also auf meiner Seite, und meine grosse Hoffnung ist, dass die Delegierten der SVP Schweiz Ende November in meinem Sinne beschliessen werden.
anzeiger: Es gab keinen Einzelabrieb durch Blocher oder Brunner?
Reimann: Natürlich tauscht man in offener Art und Weise seine Argumente aus. Eine Abreibung aber war das nicht.
anzeiger: Bewirken aber nicht gerade solche Aktionen, den grossen Christoph Blocher weiter zu demontieren?
Reimann: Ich bin nach wie vor Fan von ihm und will ihn sicher nicht demontieren. Aber Einwanderungs- und EU-Politik waren immer Kernthemen der SVP. Da würden wir der Partei schaden, wenn wir hier nicht antreten würden. Dies ist meine Überzeugung.
anzeiger: Aber dass Sie die SVP mit dem Referendum nun in die Klemme brachten, das sehen Sie sicher ein?
Reimann: Wenn schon habe ich die SVP davor gerettet, einen basisfremden Entscheid zu fassen. n

Wie interessant ist dieser Artikel für Sie?

Dieser Artikel ist bisher mit **4** (von max. 4) bewertet worden.

anzeiger - eine Publikation der Tagblatt Medien - Fürstenlandstrasse 122 - 9001 St.Gallen - anzeiger@anzeiger.biz